

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

„Die beste aller bisher gehaltenen Reden“

Genf im Zeichen von Stresemanns Rede — Hendersons Erklärung über den Angriffskrieg stößt auf Widerspruch

Stresemann

Zu den Rücktrittsabsichten des deutschen Außenministers.

Bevor Herr Dr. Stresemann den Haag verließ, gab er einem holländischen Journalisten gegenüber ziemlich deutlich zu verstehen, daß er eigentlich seinen Ministerposten schon reichlich satt habe. Er beklagte sich über die gewaltige, verantwortungsvolle Arbeit, über die außerordentlich großen Repräsentationspflichten, die keine Zeit für ein Privatleben übriglassen. Er beklagte sich auch über die zu lange Dauer seiner Ministerjahre und gab der Ansicht Ausdruck, man solle einen Minister höchstens 5 Jahre lang im Amt lassen. Herr Dr. Stresemann ist bereits über 6 Jahre im Amt und dieses Haager Interview läßt deutlich die Absicht erkennen, die Öffentlichkeit einstweilen auf einen Rücktritt Stresemanns von seinem anstrengenden Posten vorzubereiten.

Es ist bekannt, daß der deutsche Außenminister, besonders in den letzten Jahren, sehr viel mit Gesundheitsstörungen zu tun hatte. Es ist auch bekannt, daß er schon des öfteren sich mit dem Plane befaßte, seinen Posten zu verlassen. Immer wieder ließ er sich bestimmen, teils aus innerpolitischen, teils aus außerpolitischen Gründen, seine Ministerstätigkeit weiter zu führen. Das ist ihm bestimmt nicht immer leicht geworden. Die teilweise sehr scharfen Kämpfe und Angriffe gegen seine Person und seine Politik, und nicht zuletzt sein wenig zufriedenstellender Gesundheitszustand ließen ihn nur ungern von seinen Rücktrittsabsichten abstecken. Heute, wo er seine Politik, das außenpolitische Ziel, das er sich bei seinem Eintritt in die Deutsche Regierung im Jahre 1923 gesteckt hatte, fast erreicht hat, dürfte er den Augenblick für gekommen halten, indem er ohne große Schwierigkeiten und ohne damit irgend welche immer — oder außenpolitische Verwicklungen hervorzurufen seinen Rücktritt zu verwirklichen. Vielleicht kommt er von Genf schon mit seinem Rücktrittsgesuch in der Tasche nach Hause, vielleicht wartet er noch, bis sich die letzte wichtige außenpolitische Frage, die deutsch-französischen Verhandlungen über die Räumung des Saargebietes, glücklich gelöst hat. Man kann es dem deutschen Außenminister eigentlich wirklich nicht verdenken, wenn er den schnellsten Wunsch besitzt, sein schweres Amt, das er nun schon jahrelang bekleidet, gerade in dem Moment niederzulegen, in dem er am Ziel seiner politischen Wünsche angelangt ist.

Dr. Stresemann ist heute neben Hindenburg der populärste Deutsche im Ausland. Er ist in den Augen des Auslandes stets die Bürgschaft und die Gewähr für die unerbittliche Fortsetzung der seit Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von Deutschland bestrittenen auswärtigen Politik gewesen. Was Briand für Frankreich bedeutet, das ist für das heutige Deutschland Stresemann. Es ist für die Beurteilung der Persönlichkeit Dr. Stresemanns vollständig gleichgültig, wie man sich zu der von ihm vertretenen Politik stellt. An der Integrität, an der Persönlichkeit, dem Charakter und der Gesinnung Stresemanns zweifelt heute wohl niemand mehr.

Der Weg, den Stresemann gegangen ist, war nicht leicht. Als er im Jahre 1923 die Zügel der Regierung ergriff, war das Chaos

RD. London, 10. September.

Die Erklärung, welche der englische Außenminister Henderson in der Völkerbundsitzung abgab und worin er die Bereitwilligkeit der englischen Regierung, den Vertrag über die finanzielle Unterstützung der an gegriffenen Mitglieder des Völkerbundes zu unterzeichnen, zusicherte, rief in allen Kreisen die größte Beachtung hervor. Die Blätter meinen, daß diese Erklärung im Schoße der Londoner Regierung Unstimmigkeiten hervorgerufen habe. Auch in der Arbeiterpartei seien die Ansichten geteilt. Die Politiker, die mit der Erklärung Hendersons nicht übereinstimmen, vertreten die Ansicht, daß England hinsichtlich der finanziellen

Opfer keine Verpflichtung eingehen könne. Es wäre wohl am besten, wenn sich England von den übrigen Staaten Europas trennen und seinen eigenen Standpunkt vertreten würde.

RD. Berlin, 10. September.

Die gestrige große Rede Dr. Stresemanns (siehe Seite 21 u. d. R.) wird von der gesamten Presse eingehend besprochen. Allgemein geht die Meinung dahin, daß diese Rede in jeder Beziehung die bedeutungsvollste der ganzen Völkerbundtagung gewesen sei. Das „Berliner Tageblatt“ meint, Dr. Stresemanns Rede sei als eine große und einsichtsvolle Tat anzusehen.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt, Dr. Stresemann habe durch seine unerschrockenen Ausführungen den besten Eindruck gemacht. Er habe mit seinen Formulierungen besonderes Glück gehabt. „Vorwärts“ veröffentlicht den Bericht seines besonderen Genfer Berichterstatters und sagt, daß die Delegationen, deren Staaten noch vor einigen Jahren die Feinde Deutschlands waren, einmütig zugestimmt, die Rede Stresemanns sei die beste aller bisher in Genf gehaltenen Reden gewesen. Die französischen Blätter billigen im allgemeinen die Ausführungen des deutschen Außenministers und stimmen mit seinem Standpunkt hinsichtlich der Gründung der europäischen Föderation überein.

Für Herabsetzung der Kohlenproduktion in allen Staaten

Ein Vorschlag des englischen Handelsministers

RD. Genf, 10. September.

Der englische Handelsminister entwarf in der gestrigen Sitzung des Völkerbundes ein ausführliches Programm der wirtschaftlichen Betätigung des Völkerbundes in den nächsten Jahren. Nebenher befaßte sich vornehmlich mit der Kohlenfrage in Europa und verlangte deren ehe baldige Lösung. Seiner Meinung nach müßte man ein internationales Einvernehmen hinsichtlich der stufenweisen Herabsetzung der Kohlen-

produktion in allen Staaten erzielen. Nebenher machte ferner den Vorschlag, daß alle jene Staaten, welche den Völkerbundspakt unterzeichnet haben, gegenseitige Verträge abschließen, wonach sie sich verpflichten, für die Dauer von zwei Jahren die bestehenden Zölle nicht zu erhöhen. Inzwischen sollten Verhandlungen zwecks Herabsetzung der Transporttarife und -gebühren eingeleitet werden.

riefige Kohlenanlagen befinden, die stellenweise bis zur Erdoberfläche reichen.

Börsenberichte

Zürich, 10. September. Devisen: Beograd 9.127, Paris 20.8175, London 25.16125, New York 519.10, Mailand 27.145, Prag 15.37, Wien 73.10, Budapest 90.575, Berlin 123.60.

Zagreb, 10. September. Devisen: Wien 802.60, Budapest 994.92, Berlin 1356.50, Mailand 298.462, London 276.15, New York 56.89, Paris 223.52, Prag 169.05, Zürich 1097.40. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 406.—.

Sibljana, 10. September. Devisen: Berlin 1355, Budapest 993.42, Zürich 1095.90, Wien 801.10, London 275.75, New York 56.72, Paris 222.52, Prag 168.55, Triest 297.45.

Chinas Widerstand gebrochen?

Heftige Kämpfe an der mandchurischen Grenze

RD. London, 10. September.

Nach Meldungen aus Mukden dauern die Kämpfe an der russisch-chinesischen Grenze fort. Eine Stadt in der Nähe von Pogranitschnaja sei von russischer Artillerie beschossen worden und stehe in Flammen. Auf beiden Seiten soll es große Verluste gegeben haben. Der Angriff auf Pogranitschnaja rief

in Tokio großes Aufsehen hervor. Mitglieder des Generalstabes glauben, daß die Stellung des Präsidenten Tschang-Kai-Sched durch diese Angriffe wesentlich erschüttert sei und daß sich China infolgedessen den Forderungen Rußlands werde nicht mehr widersetzen können.

Das neue Bürgergesetzbuch

RD. Beograd, 10. September.

Im Unterrichtsministerium trat die mit der Ausarbeitung des Bürgergesetzbuches betraute Kommission zusammen, die als Mitglieder den Sektionschef für das Volksschulwesen, den Referenten für das Bürgergesetzbuch und zahlreiche Fachleute umfaßt. Die Beratungen dürften drei bis vier Tage dauern. Nach gründlicher Durchberatung kommt der Gesetzentwurf vor den Unterrichtsminister und sodann vor den Obersten gesetzgebenden Rat. Man rechnet, daß er noch im Laufe dieses Monats unterzeichnet sein wird. Der neue Gesetzentwurf sieht für das Lehrpersonal eine 15-jährige Dienst-

zeit vor. Die Bürgerlehrer erhalten nach 15-jähriger Dienstleistung den Professortitel. Den Religionsunterricht erteilen ständige Honorarkatecheten.

Neue Gebiete Grönlands entdeckt

RD. Kopenhagen, 10. Sept.

Wie die Blätter schreiben, entdeckte der dänische Zoolog Peterson in Grönland ganz neue Gegenden. Die neuen Gebiete sind größtenteils mit Steppen bedeckt. Professor Peterson fand in diesen Gebieten bisher noch ganz unbekannte Pflanzen und Tiere. Außerdem konnte er die Feststellung machen, daß sich im Inneren von Grönland

in Deutschland auf dem Höhepunkt angelangt. Der Währungsverfall hatte phantastische, nie geahnte Ausmaße erreicht, die Franzosen standen an der Ruhr, das deutsche Reich schien unter fürchterlichen Kämpfen gänzlich auseinanderzufallen. In Sachsen und Mitteldeutschland drohte der Kom-

munistenaufstand und damit die Bolschewisierung Deutschlands. Das Ruhrgebiet in unsagbaren Schmerzen sich krümmend, wollte sich selbständig machen. Diese Gefahren klar erkannt zu haben, ist Stresemanns Verdienst, sein zweites, sofort tatkräftig eingeschritten zu sein. Währungsstabilisierung und

Räumung des Ruhrgebietes waren seine ersten Ziele. Beides gelang. Stresemann, der aus der Wirtschaft hervorgegangen war, mußte, daß einer politischen Gesundung die wirtschaftliche vorausgehen mußte. Allmählich wurde Deutschland wirtschaftlich wieder eine Macht, ein Volk von 60 Millionen, das

Bei der Ausübung Ihres Berufes

sind Sie verhindert, zu gelangen. Lassen Sie daher von Zeit zu Zeit eine

Panflavin-Pastille

langsam im Munde zergehen. Dadurch wird die Mund- und Rachenhöhle desinfiziert, Krankheitserreger werden unschädlich gemacht.



Deutsch-Ostafrikas Schicksal vor dem Völkerrundrat



In der Nachmittags-Sitzung des Völkerrundrates vom 6. September protestierten Reichsaußenminister Stresemann und das italienische Staatsmitglied Scialoja gegen die Absicht der englischen Regierung, das frühere Deutsch-Ostafrika, das im Auftrage des Völkerrundes von England als Mandatsgebiet „Tanganjika“ verwaltet wird, mit den englischen Kolonien Kenia und Uganda zusammenzuschließen. Der englische Außenminister Henderson gab darauf die Erklärung ab, daß die englische Regierung den Plan noch prüfe und vor seiner Inkraftsetzung die Mandatskommission des Völkerrundes benachrichtigen werde.

man ökonomisch nicht mehr ausschalten konnte. Diese Gedanken zu propagieren, sie immer wieder den französischen Staatsministern vor Augen zu halten, war Stresemann unablässig bemüht.

Es kam die Londoner Konferenz, der Valt von Locarno, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, der Dawes-Plan, der Versailler Vertrag, der Handelsvertrag mit Frankreich, die Pariser Sachverständigen-Konferenz und zum Schluß die Konferenz im Haag. Der Versailler Vertrag ist in seinen gefährlichsten Punkten ausgeschaltet. Gewiß, es ist noch nicht alles erreicht, noch erwartet Deutschland die Räumung des Saargebietes und die Rückgabe der Saargruben an Deutschland. Noch leuchtet das deutsche Volk unter den schweren Lasten des Young-Planes, aber wenn man dem gegenüber hält, was Stresemann wirklich durchgesetzt hat, so muß auch der unbereinigste Betrachter sagen, daß sich in den Jahren, in denen Dr. Stresemann verantwortlicher Leiter unserer Außenpolitik war, die Lage Deutschlands grundlegend geändert hat.

Dr. Stresemann erntete für seine schwierige Arbeit nicht immer Dank. Das ist aber nun einmal das Schicksal aller Männer, die in der Öffentlichkeit wirken und in hervorragender Weise an den Geschicken ihres Lan-

des beteiligt sind. Es darf ihm aber der Trost bleiben, daß sein Wirken durch nichts besser gekennzeichnet wird, als dadurch, daß man sich eigentlich gar nicht recht vorstellen kann, wie das Fehlen seiner Person in der auswärtigen deutschen Politik erlitten werden könnte.

Der Mann, der den Kaiser einführen wollte

Senator Luke Lee.

Ende August d. J. starb einer der beiden Bundes-Senatoren für den Staat Tennessee, Lawrence D. Tyson, und dem Gouverneur des Staates fiel die Aufgabe zu, für den Rest des Mandatstermins des Verstorbenen einen Nachfolger zu ernennen. Seine Wahl fiel auf den Zeitungsverleger Colonel Luke Lee aus Nashville.

Diese Ernennung wird auch in Deutschland einigem Interesse begegnen. Der Colonel hat im Weltkrieg gedient, und zwar in ei-

nem Feldartillerieregiment in Belgien an der holländischen Grenze. Im Januar 1919 machten er und vier andere Offiziere des Regiments den Versuch, den Kaiser Wilhelm aus Amerongen zu entführen. Er hatte damals dienstlich in Luxemburg zu tun und überschritt die Grenze im Automobil. Es gelang ihm und seinen Begleitern, ohne die Aufmerksamkeit der Wache auf sich zu ziehen, in das Schloß einzudringen und mit dem Sekretär des Kaisers zu sprechen. Sie begaben sich auf die Suche nach dem Kaiser, als holländische Wachen herbeieilten und die Amerikaner zum Rückzug zwangen. Lee und die anderen behaupteten, sie seien vom amerikanischen Gesandten geschickt worden, um den Kaiser zu sprechen. Der Vorfall erregte seinerzeit großes Aufsehen und gab zu phantastischen Gerüchten Anlaß, u. a., es hätte der Plan bestanden, den Kaiser zu ermorden. In Wirklichkeit handelte es sich um einen Coup, der nach amerikanischer Art „die größte Sensation der Welt“ werden sollte.

Stresemann spricht

Ein großer Tag in Genf — „Nach der Rheinlanddrängung muß das Saarproblem gelöst werden“ — Für Abrüstung und Minderheitenchutz — Paneuropa keine Utopie!

Aus Genf wird vom 9. d. gemeldet:

In der heutigen Vollversammlung ergriff der Reichsaußenminister Dr. Stresemann bei übervollem Hause das Wort. Er stellte zunächst fest, daß nach der Rheinlanddrängung noch das Saarproblem zu lösen sei. In den Reden der letzten Tage in der Völkerrundversammlung sagte Stresemann, daß sie ziemlich übereinstimmend darauf abzielten, die durch den Völkerrundpakt und durch spätere Entschlüsse geschaffenen rechtlichen Systeme der Friedenssicherung noch weiter auszugestalten. Alle diese Erklärungen und Vorschläge, fuhr er fort, verdienen unsere ernste Aufmerksamkeit. Zunächst begrüße ich auf das lebhafteste die Mitteilung, daß die englische Regierung und ebenso die französische demnächst die Fakultativklausel des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofes unterzeichnen werden, wie dies von Deutschland und von einer Reihe anderer Staaten bereits geschehen ist. In der ersten Linie des Ausbaues der Friedenssicherung liegen ferner noch die hochbedeutenden Vorschläge der britischen Delegation, die sie in Übereinstimmung mit anderen Delegationen zum Zweck der Klärung des Verhältnisses des im Vorjahre in Paris unterzeichneten Riegsschutzespalettes zu den Bestimmungen der Völkerrundsetzung gemacht hat. Ich würdige voll und ganz den Plan, das Zusammenstoßen der Bestimmungen des Kellogg-Paktes und der Bestimmungen unserer Satzungen klarzustellen. Es ist in der Tat notwendig, daß in diesen

Dingen der Auffassung über Recht und Unrecht, die in den höchsten Fragen, die den Völkerbund betreffen, entscheidend sind, weder Unklarheit noch Ungewißheit besteht.

Hierauf kam der deutsche Außenminister auf die Frage der Abrüstung zu sprechen, wobei er den deutschen Standpunkt noch einmal feststellte. Er verbreitete sich hierauf eingehend über das Mißverhältnis zwischen dem, was die Völkerrundsetzung zu leisten hat, und dem, was die Völkerrundsetzung zu leisten kann. Er sagte unter anderem: Nach den in der vorjährigen Versammlung von verschiedenen Seiten ergangenen Anregungen über dieses Problem hat sich, wie allen bekannt, auf Initiative der kanadischen und deutschen Vertreter der Rat in diesem Jahre in sehr eingehender Weise mit dieser Frage beschäftigt. Ich möchte hier ganz offen sagen, daß meine eigenen Anregungen von dem Gedanken getragen waren, daß es nach gewissen inneren und äußeren Umständen des Völkerrundes zutage getretenen Erscheinungen nun an der Zeit sei, einen Rückblick auf die bisherige Behandlung des Minderheitenproblems zu werfen. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß im Sinne des kanadischen und des deutschen Vorschlages auf dem Gebiet des Verfahrens bei der Behandlung von Beschwerden der Minderheiten Beschlüsse gefaßt worden sind, die zweifellos eine Verbesserung des bisherigen Zustandes bedeuten. Dr. Stresemann sprach die Hoffnung aus, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der der Völkerbund sich für die Behandlung der Minderheitenfrage ein besonderes Organ schaffen werde, wie dies für die Minder-

heiten- und Mandatsfragen geschehen ist.

Dr. Stresemann sprach dann über die Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa. Er teilte nicht die grundsätzliche Skepsis der Bräunungs- und Bräunungs-Verhältnisse. War, um soll der Gedanke, das zusammenzufassen, was die europäischen Staaten einigen kann, von vorneherein unmöglich sein? Freilich lehnt der Außenminister jede politische Tendenz gegen einen andern Erbteil entschieden ab.

Dr. Stresemann schloß seine Rede mit dem Satz: „Die Grenzverhältnisse Europas sind mit allen ihren Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem und verkehrstechnischem Gebiete, die in wenigen Jahrzehnten, so hoffe ich, als ein mittelalterlicher Zustand angesehen werden würden. Er fragte, wo bleibt die europäische Münze, wo die europäische Briefmarke?“

Und wenn es möglich war, jetzt mit einer Ernennung von 20 Tagen von Deutschland nach dem fernen Osten zu gelangen, so müßte es doch merkwürdig an, daß es nicht möglich zu sein scheint, auch die wirtschaftlichen Grenzverhältnisse zu erleichtern, wie es einem modernen Europa entspricht.

Ich möchte an dieser Stelle nicht über die politischen Verhältnisse des Versailler Vertrages sprechen, schloß Dr. Stresemann, ich plane auch, daß meine Stellungnahme dazu bekannt ist. Aber durch den Versailler Vertrag ist eine ganze Anzahl neuer Staaten geschaffen worden. Man hat jedoch nicht daran gedacht, diese Staaten den modernen Verhältnissen anzupassen. In der heutigen Versammlung wird sich diese Arbeit zu leisten. Freilich wird sich diese Arbeit nicht mit Eile und Hurra lösen lassen, sie gehört vielmehr zu jener Tätigkeit, von der der Dichter sagt: Daß sich zum Bau der Ewigkeit zwar Sandkörner nur an Sandkörnern reihen, doch von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage, Jahre freisetzt. (Lebhafter, großer Beifall. Der Redner wird von den Delegierten beglückwünscht.)

Heitere Ecke

Lehrer: „Jetzt muß ich dich schon das sechste Mal in dieser Woche strafen! Was hast du dazu zu sagen?“ — Schüler: „Daß ich froh bin, daß schon Samstag ist.“

Matthäus. Die zu Hause gebliebenen Kräfte verlagert im Geschäft einen Winkelpunkt. „Nur wen?“ wundern sich der Verkäufer. — „Ach, ich hab' immer solche Angst, daß die Schuttbüchse mal vom Klavier runterfällt.“ („Gut, das Klavier.“)

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

3

(Nachdruck verboten.)

Dabei war der „Magische Zirkel“ die erste dramatische Arbeit, die seiner Feder entfloßen war. Er hatte es dem namhaftesten Bühnenleiter vorgelegt. Es war sofort angenommen worden. Der in diesen Dingen mit einem besonderen Theaterinstinkt begabte Pomeroy war von der ersten Seite an gesellschaftet gewesen, als er seine Hauptrolle übernahm.

Freilich, Mitchell war kein Greenhorn in der Theaterwelt. Er hatte sich bereits einen gewissen Ruf als Bühnenkritiker durch eine Anzahl Theaterbesprechungen in verschiedenen Tageszeitungen erworben. Einem Roman, denn er veröffentlicht hatte, war allerdings der erwartete Erfolg versagt geblieben. Schließlich hatte er ein Jahr lang eine feste Anstellung als Theaterkritiker an einer illustrierten Monatschrift gefunden. Doch solcher beruflicher Vorbereitung gab es genug Kollegen von der Feder, die nicht eine einzige Aufführung ihrer dramatischen Arbeiten erlebt haben. Glück war die Hauptrolle, und er hatte diese Hauptrolle erreicht in einem fabelhaften Umfange.

Mit solchen Gedanken schloß er die Tür seines Junggesellenheimes auf. Als der Schlüssel umknappte, kam ein Bedienter James Bradford, aus den hinteren Räumen nach vorn.

„Nun, James, ich vermutete Sie längst im Bett.“

„Wer ich wollte Ihnen doch so gerne noch heute Abend gratulieren, Herr.“

„So hat Ihnen die Geschichte gefallen?“

„Ich habe mich schief gelacht, Herr. Die junge Dame da in dem Stück war ganz köstlich.“

„Sie meinen die Annabella?“

„Ja, Herr Mitchell. Ich fürchtete schon, sie würde zu Grunde gehen, aber da im letzten Moment ergriff sie das richtige Wort.“

„Ich rettete sie, James.“

„Sie, Herr?“

„Natürlich. Ich verfaßte doch das Stück und habe also auch Annabella erfunden. Ich ließ sie so handeln und erleben, wie es mir paßte.“

Nachdenklich fragte sich James hinter dem Ohr.

„Ja — Sie haben selbstverständlich recht, Herr. Komisch, daß mir das nicht schon von selber eingefallen ist. Ich wußte doch, daß Sie das Stück geschrieben haben. — Aber was rede ich da alles. Prinzessin Warenski hat bereits dreimal angerufen, Herr Mitchell. Sie hat hinterlassen, Sie möchten sie

doch sofort nach Ihrer Heimkehr anrufen.“

„Prinzessin, — wie war der Name?“

„Prinzessin Warenski, Herr.“

„Gut. Welche Telefonnummer?“

„Die Dame wohnt im Hotel Ritz. Ich habe die Nummer auf den Block an Ihrem Schreibtisch angemerkt.“

Frank ging in sein Arbeitszimmer, schloß die Tür hinter sich zu und hob den Hörer ab, nachdem er sich in seinen Sessel niedergelassen hatte. Soweit er sich entsinnen konnte, hatte er in seinem Leben niemals eine Prinzessin kennengelernt; jedenfalls stand er mit keiner Dame ähnlichen Namens auf so vertrautem Fuße, daß ein mitternächtlicher Anruf gerechtfertigt erscheinen konnte. Warenski? Das klang polnisch.

In noch nicht einer Minute war er mit der Prinzessin verbunden. Er stellte sofort fest, daß die Dame ein fließendes Englisch mit einem leichten fremdländischen Akzent sprach. Die Stimme klang äußerst liebenswürdig, ohne eine gewisse ängstliche Anruhe verbergen zu können.

„Spreche ich mit Prinzessin Warenski?“ fragte er.

„Am Apparat. Und Sie — Sie sind Herr Mitchell — Gelle? Ja? Freut mich ungemein, Herr Mitchell. Sie sprechen von Ihrer Wohnung aus?“

„Ja, ich bin eben nach Hause gekommen.“

„Legenheit sprechen — sehr wichtig für mich, heißt das...“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung, Prinzessin.“

„Schönen Dank. Dann könnte ich — dann komme ich sofort zu Ihnen. In zehn Minuten werde ich da sein.“

„Jetzt?“

„Ja.“

„Aber, Prinzessin, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß es bereits fast zwölf Uhr ist?“

„Sind Sie müde?“ fragte sie. „Sie wollen sich also sogleich zur Ruhe begeben...“

„Keineswegs. Aber gleichwohl — denke ich — Sie verstehen, die späte Stunde.“

Ein leises Aufstöhnen drang durch den Draht an sein Ohr, ganz leise und vertraulich; es klang so vertraut, als ob sie mit ihm im gleichen Zimmer läge.

„Oh! Der richtige Gentleman! Wie schrecklich zeremoniell sind Sie hierzulande! Finden Sie nicht auch? Hier sagen die Leute gleich: man wir darüber reden. Ach, die lieben Mitmenschen! Aber seien Sie ohne Sorge, bester Herr Mitchell, eine Prinzessin Warenski wird man nicht ins Gerede bringen.“

„Selbstverständlich nicht — ganz ausgeschlossen!“ beehrte er sich zu betätigen und blickte auf die Unterlippe, während seine Finger nervös auf die Tischplatte trommelten.

Schach dem Schach!

„Laureat“ das Schachspiel der Zukunft. — Ein bevorstehendes „Laureat“-Turnier bekannter Schachspieler.

Nach jedem internationalen Schachturnier mehren sich die Äußerungen hervorragender Meister über die zunehmende Ungenauigkeit des Schachspiels Capablanca hat erst vor kurzem erklärt, daß in absehbarer Zeit alle großen Schachpartien mit remis enden werden müssen, da bereits fast alle nur möglichen Variationen des Schachspiels erschöpft seien. Man wird daher als Grundlage des Zukunftsspiels eine neue mathematische Formel annehmen müssen, damit dieser König der Spiele nicht völlig interesselos werde.

Die Hauptaufgabe des Schachspiels besteht doch darin, seinen Gegner mattzusetzen. Wenn jedoch die meisten Partien unentschieden bleiben, verliert das Spiel an Interesse und wird mit der Zeit langweilig. Ein Vorläufer des heutigen Schachs, das indische Schaturanga, das vorwiegend in der Zeit zwischen 550 und 1681 gespielt wurde, hat die Forderung an ein remisloses Spiel wohl erfüllt, jedoch mußten bei diesem Spiel unendlich viel Züge gezogen werden, bis das Endziel, der Sieg, errungen werden konnte. Hiedurch wurde das Spiel eintönig und flach. Das heutige, von Spanien übernommene Schachspiel a la Rabiola hat wieder den Fehler, daß die Dame, die den Gang von Turm und Bauer in sich vereinigt, für die 64 Felder des Schachbrettes viel zu stark ist und daher bei gewiegten Spielern eine Entscheidung sehr erschwert. Andererseits beeinflusst der Anzug des Weißen bereits von vornherein das Spiel, weil hiedurch Weiß in Vorteil gelangt, den Schwarz erst in den nächsten 6 bis 8 Zügen ausgleichen muß, wenn er den Sieg an Weiß nicht kampflos überlassen will. Beim heutigen Schach gibt es gegen Spielende auch nur mehr einige Figuren im Felde, da doch die Veranbarung der gegnerischen Figuren ebenfalls zu seinen Regeln gehört.

Im letzten Jahrzehnt hat man sich immer mehr mit der Reformierung des Schachspiels befaßt, ohne daß eine befriedigende Lösung gefunden worden wäre. Nun scheint es endlich dem Preßburger Professor Bedrich Kratky gelungen zu sein, das Schachspiel der Zukunft zu erfinden. Zumindest kann man hierauf aus Äußerungen folgern, die bekannte Großmeister wie Spielmann, Marshall, Bogoljubow u. a. über das Spiel machten. Spielmann hat sich besonders eingehend mit dem „Laureat“ befaßt und hat in verschiedenen an den Erfinder gerichteten Zuschriften erklärt, daß seiner Ansicht nach „Laureat“ dazu berufen sei, „eine neue Epoche unseres edlen Spieles einzuleiten“. Er war es auch, der die Idee eines internationalen „Laureat“-Turniers aufwarf und da bereits außer Spielmann auch Marshall, Talaz, Duras, Rubinstein, Bogoljubow, Balla u. a. sich zur Teilnahme an einem solchen bereit erklärten, dürfte bereits in nächster Zeit das erste „Laureat“-Turnier stattfinden.

Was ist nun „Laureat“, zu dessen Erfindung Professor Kratky sechs Jahre benötigte? Es hat nicht wie das Schachbrett 64, sondern 100 Spielfelder, auf denen sich statt 32 insgesamt 50 Figuren bewegen, die in acht Gattungen zerfallen. Die Hauptfigur ist der Marschall, dem ungefähr die Rolle des Königs im Schachspiel zukommt. Die Spielfiguren nennen sich Aeroplane, Tank u. Batterie, die Hilfsfiguren Panzer und Eskadron. Außerdem gibt es zwei Halbfiguren, die Bedette und die Division. Die Erfindung besteht jedoch nicht in einem einzigen Spiel, sondern aus einem System von 10 verschiedenen sich ergänzenden Spielen, dessen erste drei Stufen mehr für die Jugend bestimmt sind. Die vierte Stufe, das Divi-Dodo, ist ein Familienspiel, ähnlich dem Damenspiel jedoch kommen darin nur drei Gattungen von Figuren vor, ist aber reicher an Kombinationen wie das heutige Rabiola-Schach. Die nächste Stufe ist das etwa 15 Jahrhunderte alte Schaturanga, die sechste das heute gespielte a la Rabiola, die siebente das Dislokations- und Kompositions-Laureat, die achte das Marito-Laureat, das eigentliche Groß-Schachspiel, das jedoch das Remis-Spiel noch zuläßt, die neunte das symmetrische Laureat und zuletzt das eigentliche Großspiel des „Laureat“, welches kein Remis mehr kennt und fast unerschöpfliche Kombinationen zulassen soll. Bei diesem

Spiel bleiben nämlich nahezu immer etwa die Hälfte der Figuren auf dem Brett und da 10 Spielfiguren vorhanden sind, kann eine Entscheidung auch rascher wie bei dem jetzigen Schach herbeigeführt werden.

Das „Laureat“ hat bereits überall zahlreiche Anhänger gefunden, eine Entscheidung darüber, ob es das Schach ersetzen kann, dürfte jedoch erst bei dem geplanten Turnier fallen.

Die Geburt Paneuropas

Zunächst ein „Band der Solidarität“ — Das politische Frühstück bei Briand

Man meldet aus Paris vom 9. d.:

Das Frühstück, zu dem Ministerpräsident Briand die Hauptdelegierten der 27 europäischen Staaten beim Völkerverband sammelte, hat sich bis 16 Uhr erstreckt. Der französische Ministerpräsident hielt ein Gespräch über seinen Plan einer Föderation der europäischen Staaten. Daran schloß sich eine Generaldebatte, an der sich insbesondere Dr. Stresemann, Henderson, Stresemann, Marinkovic, Grynans und Motia beteiligten. Keiner der Redner erhob grundsätzliche Einwände gegen die französische Initiative. Einzelne Redner brachten natürlich Vorbehalte zum Ausdruck. Schließlich wurde

einstimmig die Notwendigkeit anerkannt, ein Band der Solidarität zwischen den Staaten Europas herzustellen. Jeder der Delegierten wird seine Regierung ersuchen, die Frage einer europäischen Föderation auf der Grundlage eines Memorandums, das Briand demnächst an die europäischen Regierungen richten wird, zur Beratung zu stellen. Der französische Ministerpräsident wird das Gutachten der beteiligten Staaten einholen und dann auf Verlangen seiner Kollegen der nächsten Völkerverbandsversammlung einen Bericht über diesen Gegenstand vorlegen.

Riesenbrände in Beograd

Eines der größten Hotels der Hauptstadt in Flammen — Eine Fabrik vollkommen eingestürzt

Wie aus Beograd vom 10. d. M. berichtet wird, entstand gestern mittags im Palasthotel, einem der modernsten und größten Beograder Hotels, ein großer Brand. Der Brand brach am Dachboden in der Nähe des Hauptkamins aus, setzte in wenigen Minuten den ganzen Dachstuhl in Flammen. Bevor die Feuerwehr einrückte, brannte auch das oberste Stockwerk lichterloh. Der Brand war weithin sichtbar. Es wurden sofort alle Feuerwehren mobilisiert, doch schien es, daß ihre Bemühungen umsonst sein werden und daß das Hotel vollkommen vernichtet werden wird. Die größte Gefahr bestand darin, daß der Brand auf das benachbarte chemische Laboratorium der Universität übergreift, was eine Katastrophe zur Folge haben würde. Auch Militär wurde zur Hilfeleistung herangezogen.

Bei der Wörsarbeit wurden zwei Feuerwehrleute und drei Soldaten schwer verwundet. Unter den Hotelgästen brach eine Panik aus. Mehrere Frauen sprangen von den höheren Stockwerken auf die Straße und erlitten schwere Verletzungen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind alle Hotelgäste aus dem brennenden Hotel gerettet worden.

Beograd, 10. September. Nach einschüßlicher angestrebter Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand im Palasthotel zu lokalisieren und das übrige Gebäude zu retten.

Kurz nach der Bewältigung des Brandes im Palasthotel brach in der Anopfabrik „Norma“ anscheinend durch Kurzschluß ein Feuer aus, das die Fabrik vollkommen zerstörte.

Lokale Chronik

Maribor, 10. September.

Tätigkeit der Rettungsabteilung im August

Im vergangenen Monat August wurde die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor insgesamt in 216 Fällen in Anspruch genommen, die sich folgendermaßen aufteilten: 119 Unfälle, 18 chirurgische und 30 interne Leiden, 38 Fälle von Frauenleiden und Geburten, 8 Giftes- und Nervenleiden, 2 Selbstmorde und 3 verschiedene andere Interventionen. Zur Bewältigung dieser Arbeit standen 427 Mann 7955 Minuten oder 5 Tage, 12 Stunden und 35 Minuten im Dienste, jeder Mann somit durchschnittlich 18 einhalb Minuten. Der Tagesdurchschnitt betrug sieben Fälle pro Tag.

Von diesen 216 Inanspruchnahmen entfielen auf telefonischen Aufruf 88, auf eigenes Ersuchen 94 und auf ärztliche Anordnung 54 Interventionen, wobei 121 männlichen und 95 weiblichen Personen Hilfe geleistet wurde. In 136 Fällen mußten die Rettungsautos in Dienst gestellt werden, während bei 80 Fällen die Anlegung eines Verbandes genügte.

Die philatelistischen Tauschabende in Maribor

Seit sechs Jahren treffen sich die Philatelisten unserer Stadt einmal wöchentlich beim Tauschabend. Im Jahre 1923 trafen sich die Philatelisten zum erstenmal, durch eine Einberufung zweier Philatelisten im Hotel Halbwild. Dieser Einberufung leisteten circa 20 Briefmarkensammler Folge. Von da an wurden die Tauschabende weiter eingehalten, waren immer gut besucht u. Markennmaterial viel vorhanden, welches fleißig getauscht wurde. Als Tauschbasis diente der jeweilige neue Wechsel vor, dem

in geringem Maße Sam, Zumbstein und Dvert folgten. Bald nach dem Anfange ihrer Zusammenkünfte entschlossen sich die Teilnehmer, jeden Monat eine Kleinigkeit zusammenzufeuern, um sich philatelistische Fachzeitschriften sowie Werke zu erwerben. Sie besitzen tatsächlich bis jetzt schon einige Jahrgänge der vorzüglichsten Fachzeitschrift „Die Sammlerwoche“, sowie erstklassige Werke über Österreich und deren Wüstengelungen und viele andere Zeitschriften. Ebenso haben sie sich einen Kasten zur Aufbewahrung dieser Werke im jeweiligen Tauschlokal erworben, wodurch es jedem Teilnehmer ermöglicht ist, bei den Tauschabenden sich der Werke zu bedienen.

Die Sammler wechselten im Laufe der Jahre öfters das Lokal und waren sie nach der Reise im Gasthaus Novosel, Puntigam, und Pezmit, um von dort wieder in das Gasthaus Novosel (Sterbec) zurückzukehren, wo sie bis Mai 1929 verblieben.

Den Sommer 1. J. über wurden die Tauschabende teilweise eingestellt, teilweise in der Gambrinus-Halle abgehalten. Seit d. September d. J. treffen sich die Philatelisten jeden Donnerstag um 20 Uhr im Hotel „Pri jamoreu“ (Hotel Mohe).

Um den Teilnehmern an den jetzt folgenden Abenden noch mehr Interessantes und Nützliches zu bieten, haben sich einige Herren lebenswürdigweise bereit erklärt, regelmäßig kleine Worträge zu halten. Außerdem wird in kürzester Zeit ein hervorragender Spezialist von Jugoslawien (Slovenerien) seine Sammlung zur Ansicht mitbringen. Da diese Sammlung derart umfangreich ist, daß es unmöglich wäre, dieselbe an einem Abend zu besichtigen, wird der Sammler jedesmal nur einige Werte in allen ihren Nuancen (Farbe, Papier, Zähmung und Druck) mitbringen.

Obwohl hier nur ein kleiner Teil der Tätigkeit der Philatelisten bei den Tausch-

abenden beschrieben wurde, dürfte es doch genügen, um je dem Sammler (sei es Anfänger, Fortgeschrittener oder Spezialist) Margelegt zu haben, welche ungeheuren Nutzen es für ihn in philatelistischer Hinsicht hat, wenn er an diesen Abenden teilnimmt. Hoffen wir daher, daß diese Abende jetzt noch mehr Zuspruch finden werden, als sie ihn bis jetzt schon hatten.

m. Tschechoslowakische Ärzte in Maribor. Mittwoch nachmittags trifft mit dem Wiener Schnellzuge um 13.53 Uhr eine Gruppe von 110 Ärzten aus der Tschechoslowakei in Maribor ein. Nach kurzem Aufenthalte werden die Gäste ihre Reise über Rogaska Slatina, Ljubljana und Bled nach der Adria fortsetzen. Die Bevölkerung, insbesondere die Ständeskollegen, werden eingeladen, zum Empfang der Gäste möglichst zahlreich am Bahnhof zu erscheinen.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Ing. Heinrich Fijchbach mit Frä. Marie Krivic, Josef Kolar mit Frä. Olga Benčina, Anton Kralj mit Frä. Marie Zupanič, Leo Klančnik mit Frä. Sophie Marhl und Matthias Kantač mit Frä. Marie Ornik.

m. Verstorbene in Maribor. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Jakob Kranjčnik, 50 Jahre alt; Therese Marčič, Privatbeamtin, 42 Jahre; Marie Smarčič, Eisenbahnersgattin, 53 Jahre; Karoline Pust, 24 Jahre; Marie Džanina, Private, 84 Jahre; Gertrud Renner, Stadtarbeiterin, 85 Jahre; Matthias Kubeš, Lokomotivführer i. R., 75 Jahre; Lucie Kolar, Arbeiterin, 28 Jahre; Vladimír Kolar, 3 Wochen; Josefina Mituš, Dienerrin, 53 Jahre; Martin Štrassler, Bediener, 64 Jahre; Josefina Kolar, Schlossergattin, 56 Jahre; Friedrich Štrassler, 19 Jahre alt.

m. Reifeprüfung an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt. Die Reifeprüfung an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt bestanden dieser Tage im Herbsttermin folgende Bglinge mit gutem Erfolg: Hermann Deutman aus Poljsane, Wilibald Jager aus Maribor, Stefan Gros aus Maribor, Alois Anafek aus Maribor, Franz Kollar aus Slov. Bistrica, Franz Oberzan aus Zidani most, Anton Vagnička aus Maribor, Anton Korban aus Maribor, Franz Vertančič aus Maribor und Anton Pohar aus Maribor. Zwei Kandidaten wurden auf ein Jahr reprobirt, während vier Bglingen Nachprüfungen aus einem bzw. zwei Gegenständen bewilligt wurden.

m. Jahresfeier der Reserveoffiziere. Der Unterabschuß des Vereines der Reserveoffiziere und Kriegsteilnehmer in Maribor veranstaltet am Vorabend seiner Jahresfeier (Krstna slava) Samstag, den 14. d. um 21 Uhr im Unionskafe einen Festabend, verbunden mit einer Tanzunterhaltung. Derentoelette buntel. Zutritt haben Geladene und durch diese eingeführte Gäste. Die eigentliche Jahresfeier findet Sonntag, den 15. d. um 11 Uhr am Kleinen Grezlerplatz neben dem Magdalenapark statt, bei welcher Gelegenheit auch eine Totenseier für die beim Durchbruch der Salonfront Gefallenen abgehalten wird. Der Unterabschuß lädt alle Reserveoffiziere, deren Familien und durch sie eingeführte Bekannte sowie alle Freunde der Vereinigung zu diesen Veranstaltungen, die ein Beweis dafür sein sollen, daß alle Parteilichkeiten aufgehört haben. In Gesellschaft von Reserveoffizieren, die ja das Rückgrat unseres Heeres bilden, möge jedermann ermöglicht werden, einige Stunden in zureichender Unterhaltung zu verbringen. Zur Abendveranstaltung sind auch alle, gegenwärtig in Maribor anwesenden Mitglieder der einzelnen Schützenvereine herzlich eingeladen. Dadurch wird es ihnen möglich sein, sich von den gastfreundlichen Drausdabürgern auf die angenehmste Weise zu verabschieden. — Einladungen, falls solche aus Versehen jemand nicht zugestellt werden sollten, sind in der Kanklei des Unterabschusses (Jurisdikavilica) oder im Geschäft Petha (Gospoda ulica) erhältlich.

m. Stand der ankündenden Krankheiten. In der Zeit vom 1. bis 7. d. M. waren, wie das städtische Hygienat mitteilt, im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor je eine Ruhr- und Wundpestkrankung zu verzeichnen.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend 20 Balkenarbeiter, 50 Bergarbeiter,

1 Schlosser, 1 Tapezierer, mehrere Schuster, Schmiede und Tischler, weiters 1 Metallgießer, 1 Serviererin, 1 ältere Erzieherin, 1 Spulerin, 1 Köchin für Witoli und 1 Unterläuferin.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind nach Maribor insgesamt 67 Personen zugereist, davon 20 Ausländer.

m. Fahrlässigkeit. Der Knecht Alois F. ließ gestern nachmittags, als er beim Entladen eines Waggons beschäftigt war, das ihm anvertraute Pferd samt Wagen ohne Aufsicht stehen. Da der Knecht allzu lange fernblieb, machte sich der Gaul selbst auf den Heimweg. Das herrenlose Gefährt erregte in der Melizza cesta die Aufmerksamkeit des diensthabenden Wachmannes, welcher das Pferd anhielt und sich auf die Suche nach dem Knecht machte. Derselbe konnte aber trotz längeren Suchens nicht ausfindig gemacht werden, so daß der Wachmann selbst das Gespann dem Eigentümer zu übergeben genötigt war.

m. Kaufhandel. Gestern gerieten an der Ede Canlarjeva ulica—Alesandrova cesta zwei Schustergehilfen mit einigen Burschen in einen Streit, in dessen Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam, wobei die beiden rauflustigen Schustergehilfen nicht geringe Prügel davontrugen. Schließlich mußte doch die Polizei einschreiten, die die Hitzköpfe wieder beruhigen konnte. Am Tatort wurde ein Schusterknäuel als corpus delicti vorgefunden.

m. Ein „nobler“ Fahrgast. Der hiesige Handelsreisende S. mietete gestern eine Droschke und ließ sich in Gesellschaft eines hiesigen Kaufmannes nach Melje führen. Unterwegs lud er denn Ruischer und seinen Fahrgast auf eine Stärkung in einem nahen Gasthause ein. Da er angeblich nur 1000 Dinar Scheine bei sich hatte, beglich der biedere Fiaker die Zechen. In Melje ließ der faubere Reisende wieder anhalten, da er in einem Bureau ein Geschäft zu erledigen hätte. Da die beiden fast eine Stunde vergebens warteten, hielten sie Nachschau, konnten aber nur erfahren, daß der „geschäftstüchtige“ Fahrgast bereits nach fünf Minuten durch eine Hintertür weggegangen war. Mit der Angelegenheit wird sich nun weiter die Polizei beschäftigen.

m. Den Finger abgetrennt. Dem 43-jährigen, in der Betnabsta cesta wohnhaften Eisenbahner Martin R r a j n i c wurde gestern nachmittags während der Arbeit die Spitze des dritten Fingers der rechten Hand abgetrennt. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages wieder vier Personen, und zwar Anton L. wegen Kindererschändung, Marie N. wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich, Thomas R. wegen Hausierens und Marie M. wegen Landstreicherei.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 20 Anzeigen, davon je eine wegen nächtlicher Ruhestörung, Diebstahls, Fahrlässigkeit und öffentlicher Gewalttätigkeit sowie 4 wegen Ueberschreitung der Verkehrsverordnungen und 2 Verlastungen.

»KARO« sind die besten Schuhe!

m. Wetterbericht vom 10. September 8 Uhr früh: Luftdruck: 735; Feuchtigkeit: 74; Barometerstand: 734; Temperatur: + 19; Windrichtung: SW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

* Med. Dr. Franz ordiniert wieder von 9—11 und von 14—16 Uhr. 11818

* Konzertpianistin Frau I. Apis beginnt am 15. September wieder mit dem Unterricht. Popovitcha ul. 5 (Autobus 1). 11966

Radio

Mittwoch, 11. September.

7. Jubiläum, 17: Nachmittagskonzert. — 19: Märchen. — 19.30: Literaturstunde. — 20: Solistenabend. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Beograd, 12.45: Mittagskonzert. — 20.25: Kammermusik. — 21.40: Mandolinenkonzert. — 22.15: Schallplattenkonzert. — Wien, 16: Nachmittagskonzert. — 18: Märchen für groß und klein. — 20: Peter-Hamm-Abend. — Anschließend: A. Benzhongert. — Breslau, 19.05: Schubert-Lieder. — 20.30: Unterhaltende Musik. — Berlin, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Tamburitzienkonzert. — 20: Prager Ueber-

tragung. — Davenport, 20: Promenadenkonzert. — 22.45: Tanzmusik. — Stuttgart, 19.15: Cyprian. — 20: Bunter Abend. — Frankfurt, 16.15: Stuttgarter Sendung. — 19.05: Französisch. — 20: „Die Wilde Beile“. — 21: Heitere Stunde. — Berlin, 17: Unterhaltungsmusik. — 19. Cellokonzert. — 19.30: Aktuelle Liebeslieder. — 20.30: Müller-Schlossers Komödie „Schneider Bibbel“. — Anschließend: Tanzmusik. — Langenberg, 17.35: Besperkonzert. — 20.30: A. Bendmusik. — 21: Deutsche Symphonie. — Anschließend: Konzertübertragung. — Prag, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Brünner Übertragung. — 20: Erstes Herbstkonzert. — Mailand, 16.30: Kinderlieder. — 20.30: Leichte Musik. — 22.10: Varietémusik. — München, 20.10: H. Stadlers heitere Oper „Schneider Flips“. — 21.35: Unterhaltungskonzert. — 22.45: Konzert- und Tanzmusik. — Budapest, 17.45: Orchesterkonzert. — 20: Schallplattenkonzert. — 22.30: Ergebnisse des internationalen Schachturniers. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 18: Populäres Konzert. — 20.30: Solistenkonzert. — 23. Tanzmusik. — Paris, 20.20: Symphoniekonzert.

Mus Bluj

Der geheimnisvolle Mord von Blujsta gora

Vor einigen Tagen wurde in Blujsta gora der Besitzer Anton S o r v a t auf dem neben dem Hause befindlichen Maisfeld mit einer laufenden Wunde tot aufgefunden. Man nahm an, daß der Besitzer von einer Leiter gefallen sei und sich hierbei die tödliche Wunde zugezogen habe. Dies bestätigten auch seine Verwandten.

Die Obduktion der Leiche und die eingehende Untersuchung lassen jedoch die Angelegenheit in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Sachverständige erklärten, es könne sich nicht um ein Unglück, sondern um ein Verbrechen handeln. In Verbindung mit der neuen Wendung des Sachverhaltes wurden der 42-jährige Johann F i d e r s e z aus Pristava und nun auch der 18-jährige Sohn des Besitzers, Martin S o r v a t, verhaftet. Man nimmt an, Horvat sei mit einer Hacke erschlagen worden. Um die Untersuchung in eine andere Richtung zu lenken, glaubt man — und dafür sprechen verschiedene Anzeichen —, daß die Mörder ihr Opfer in das nahe Maisfeld getragen und die Leiter mit dem Blute des Ermordeten benetzt haben mußten.

Genaueres konnte über den geheimnisvollen Fall nicht in Erfahrung gebracht werden, weshalb wir uns vorläufig nur auf die Wiedergabe der verbreiteten Gerüchte beschränken müssen.

p. Die Zufahrtsstraße zum Frachtenmagazin in Bluj befindet sich angesichts der gegenwärtigen Trockenheit in einem Zustand, der alles zu wünschen übrig läßt. Der Staub liegt bis zu 15 Zentimeter hoch auf der Straße, die von Fuhrwerken äußerst stark bemutet wird. Kein Wunder, daß die ganze Gegend ständig in eine dicke Staubbewölke gehüllt ist. Eine täglich mehrmalige Bepflanzung ist dringend am Platze. Um die Bildung von Staubbewölkern zu verringern, ist es auch nötig, den Straßenstaub gründlich zu entfernen, da sonst beim Herbstregen die Straßenpassanten Gefahr laufen werden, bis zum Knöchel in den Kot einzusinken. Die Einhebung der hohen Pflastergebühren, pro Wagen 50 Dinar, berechtigt die Bevölkerung wohl dazu, die kompetenten Faktoren an ihre Pflicht zu erinnern. Auch wäre es sehr angeraten, diese ziemlich lange Straße besser zu beleuchten, da die zwei Lampen ganz unzureichend sind.

p. Neue Amtsstunden beim Bezirksgericht. Mit 1. September wurden neue Amtsstunden festgesetzt. Das Gericht amtiert nun von 7.30 bis 12.30 und von 16 bis 18 Uhr. Die Einlaufstelle ist für den Parteienverkehr von

7.30 bis 11.30 und von 16 bis 17 Uhr geöffnet.

p. Fahrrad Diebstahl. Dem Besitzer Jajc aus Jurovec wurde ein Steyr-Rad entwendet. Unbekannte Täter brachten ferner vor dem Gasthause Heller in Breg den Viehhändler Marušal um den Besitz eines Nero-Rades.

p. Einbruch. Unbekannte Täter verübten bei der Besitzerin Frau Juliane Sluga in Sv. Polent, während diese auf dem Felde beschäftigt war, in das versperrte Haus einen Einbruch und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von etwa 6000 Dinar. Die Diebe ließen auch einen Barbetrag von 3000 Dinar mitgehen.

Mus Celovec

1. Todesfall. Nach kurzem Leiden verstarb Montag die Richtersgattin Frau Antica M a r u s i c. Friede ihrer Asche!

1. Judenprotest gegen die Vorgänge in Palästina. Die israelitische Bevölkerung von Celovec hielt dieser Tage eine große Versammlung ab, in welcher die blutigen Vorgänge in Palästina eingehend erörtert und die schlaffe Haltung der englischen Regierung entschieden beurteilt wurde. In der Versammlung, an der fast alle hiesigen Juden teilnahmen, sprach der Präses der israelitischen Kultusgemeinde in Celovec Herr Dr. Ludwig S h m a r z und entwarf ein Bild über die gegenwärtigen Zustände in Palästina, wo für die Zusammenstöße mit den Juden einzig und allein die Araber verantwortlich seien. Das Wort ergriffen noch der Oberrabbiner Herr Dr. Elias S r i n m a l d und Otto J u n g m i r t h für die israelitische Jugend.

1. Einbruch. In die Wohnung der Witwe Frau Regine Chalathurner brachen unbekannte Täter ein und entwendeten verschiedene Kleider, Wäsche und Wertgegenstände. Die Diebe hinterließen keine Spuren.

Mus Celje

Zwei tödliche Unglücksfälle.

Am Samstag, den 7. d. wurde der 60-jährige Bettler Anton S t o l l a aus Roginjska gorca bei Smarje auf der Reichsstraße in der Nähe von Sp. Hudinja bei Celje von einem Auto überfahren u. schwer verletzt. Der Greis wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt, wo er aber kurz nach der Ueberführung den Verletzungen erlag.

Am selben Tage schleuderte jemand dem 15-jährigen Arbeiter Karl O e r m a t in Bruca bei Petrovec einen Stein auf den Kopf. Cermal wurde mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er aber gleichfalls bald darauf verschied.

c. Todesfälle. In Sp. Hudinja bei Celje starb am 6. d. die 26-jährige Kellnerin Karoline J u p a n c, am 7. d. im Krankenhaus die 24-jährige Schmiedstochter Josefina B e r g l e z aus Teharje an Diphtheritis. Friede ihrer Asche!

c. Herr Ljubo Belovar, Großgrundbesitzer und Kaufmann in Ivanjlovci, welcher am 5. d. abends während einer Autofahrt in der Nähe von Gomilsko im Samtal verunglückte, verließ bereits am 9. d. das hiesige Krankenhaus und begab sich in häusliche Pflege nach Ivanjlovci.

c. Verlust. Die Krämerin Anna S t e r n verlor am 5. d. in der Zeit zwischen 10 und 21 Uhr in der Stadt eine braune Brieftasche mit 2050 Dinar.

c. Einbruch Diebstahl. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brach ein unbekannter Täter in das Haus des Bezirksrichters Herrn Dr. B r e d o an der Reichsstraße in Loznica bei Celje ein. In einem Zimmer

erbrach er den Deckel einer Nähmaschine u. entwendete daraus 1500 Dinar Bargeld. Das Geld war Eigentum der Pächterin. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

c. Selbstmordversuch. Am Montag, den 9. d. früh schoß sich der 29-jährige Holzmannipulant Johann D. in Kostanj eine Kugel in die Brust, wobei auch die Lunge verletzt wurde. Der Todesandidat wurde mit der Bahn nach Celje überführt und in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Ursache seiner Tat ist noch unbekannt.

c. Ein Mieter durchgebrannt. Frau M., wohnhaft in der Trinitätsgasse, erstattete gegen den Zugschneider Josef B. die Anzeige, weil B., welcher in ihrem Hause auf Kost und Wohnung war, durchgebrannt ist, ohne seine Rechnung im Betrage von 1530 Din. beglichen zu haben.

Theater und Kunst

+ Jubiläum im Hause Neclan. Mitte September erreicht Neclans Universal-Bibliothek die Nummer 7000. Aus diesem Anlaß wird von dem Verlag eine Repräsentationsreihe herausgebracht, die eine erlesene Anzahl deutscher Autoren der Gegenwart vereint. Neben der Novelle „Wenzel Tegel“ von G. E. Kolbenheyer sind für die Jubiläumsummer u. a. Werke von Heinrich Mann, Hermann Hesse, Leonhard Frank, Frank Thiele, Robert Neumann, Rudolf v. Delius, Emil Luda und Erich Obermayer in Aussicht genommen.

+ Richard Strauß bearbeitet Mozarts Oper „Idomeneus“ für die Wiener Staatsoper. Er wird die neue Fassung selbst einstudieren und aufführen.

+ Steinberg dirigiert die Schönberg-Opernaufführung. Arnold Schönberg hat sein neues Werk, eine abendfüllende, heitere Oper, dem Frankfurter Theater zur Uraufführung übergeben. Die szenische Leitung hat Dr. Herbert Graf inne, die musikalische Hanns Wilhelm Steinberg.

+ „Mit Univerzum“ als Schauspielers. Direktor Jarno plant, Fräulein Vicki Goldarbeiter, die „Mit Univerzum“, an der Kammerbühne in einer Sprechrolle debütieren zu lassen.

+ 700.000 Bücher verkauft. Zu gleicher Zeit erleben zwei Bücher in der Reihe ihrer Auflagen das 700ste Tausend: Waldemar Bonsels „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ u. — Remarque „Im Westen nichts Neues“.

+ Felix Weingartner, der gegenwärtig in Basel als Direktor des Konservatoriums mit großem internationalen Erfolg einen Meisterkurs für Dirigenten leitet, hat soeben seine 6. Symphonie vollendet, deren zweiter Satz nach den Skizzen gearbeitet ist, die Franz Schubert für den dritten Satz seiner 9. Sinfonie hinterlassen hat. Das ganze Werk ist in memoriam Franz Schuberts geschrieben, enthält aber außer der erwähnten Ausarbeitung keinerlei Zitat oder Anklang an Schubert.

+ „Valentino“ betitelt sich die neue Operette des jungen Wiener Komponisten Ludo Philipp. Das Buch ist von Fritz Lunzer und Kurt Breuer.

+ Julius Berkl, der Autor des erfolgreichen Lustspiels „Dover-Calais“, hat ein neues dreiaktiges Lustspiel „Strichs Suppen sind die besten“ vollendet, dessen Uraufführung Mitte September im Komödienhaus in Berlin (Direktion Barnowsky) mit Curt Bois in der männlichen Hauptrolle stattfinden wird. Das Stück ist von einer ganzen Reihe Bühnen erworben worden, u. a. für Wien (Deutsches Volkstheater), Hamburg, Frankfurt a. M., Nürnberg, Rastatt, Hannover, Dortmund, Stuttgart.

Kino

Burg-Kino. Bis Mittwoch wird der urkomische Liebesfilm „Bier Worte möchte ich dir sagen: Ich hab' dich lieb“ mit Mady Christians in der Hauptrolle gezeigt.

Union-Kino. Heute, Dienstag zum letzten Male: „Wera Wirzewa“ (Skandal von Moskau) nach dem gleichnamigen Roman — Ab morgen wird das erschütternde Drama „Bier Söhne“ vorgeführt. Der Film ist einer der stärksten For-Schlager.



Geschlechts-

leiden, Syphilis, Gonorrhoe, Weißfluß. Dauernde Heilung selbst in Fällen, wo andere Mittel versagten, durch unschädliche, über 20 Jahre bestbewährte, gillfreie

TIMMS KRÄUTERKUREN

ohne Berufsstörung auch in veralteten Fällen. Ausführliche Broschüre diskret gegen Din 7.— Rückporto Briefmarken V. TIMM, Chem.-Pharm. Laboratorium, Hannover. 10765

Wirtschaftliche Rundschau

Die Bankbilanzen als Wirtschaftsthermometer

Zufriedenstellende Entwicklung der Geldinstitute

Die in unseren Banken konzentrierten Gelder stellen einen großen Teil unseres Volksvermögens dar, zumindest aber geben die Aufstellungen über die Verteilung der Werte richtigen Hinweis für die Wirtschaftslage der einzelnen Gebiete, wenn auch die offiziellen Daten, soweit sie z. B. den Stand der Immobilien betreffen, infolge der inzwischen durchgeführten Abschreibungen mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Immerhin weisen die Bankbilanzen des letzten Jahres aus allen Gebieten des ganzen Staates in ihren Aktivposten an Industrie- und Handelsunternehmungen, Schuldnern aus diesen Unternehmungen und Kontokorrentgeschäften einen Wert von 6 Milliarden 364,388,806 Dinar auf, einen Wert, der etwas mehr als ein Drittel der Gesamtaktiven aller Banken Jugoslawiens (Dinar 17.229,537.100) ausmacht. Berücksichtigt man, daß die Einlagen auf Büchel zusammen Din. 8.291,035,434 betragen, dann sieht man, daß

mehr als zwei Drittel unserer Spargelder bei Banken in der Wirtschaft investiert

sind.

Die zweitgrößte Aktivpost jugoslawischer Bankaktiven sind Wechsel, deren Betrag mit Din. 4.952,007,752 verhältnismäßig sehr niedrig ist, aber mit der in den letzten Jahren geübten Zurückhaltung der Banken bei Wechselkrediten erklärt werden kann. Immerhin ist der Betrag des Restpostens bei den Banken mit Din. 3.864,240.150 ein Beweis mehr, daß die Vorsicht in der Kreditgebung fast einen Schritt zu weit gegangen ist und man nahe daran ist, das Rind mit dem Bade auszu-schütten. Wie groß aber die Zurückhaltung der Banken ist, sieht man erst aus der Summe der vorhandenen Bargelder, die Dinar 1.402,921.446 beträgt und bedeutet, daß der letzte Teil des im Umlauf befindlichen Bargeldes in den Tresors liegt.

Das Aktivkapital unserer Banken beläuft sich auf 2.174,609,982, die Reserven auf 370 Millionen Dinar. Reserven an erster Stelle steht, dagegen sind die Bargeldvorräte in Kroatien und Slowenien mit ca. 590 Millionen Dinar weit über den Geldvorräten anderer Gebiete und Serbien und im Verhältnis, obwohl an zweiter Stelle, nur über 343 Millionen Dinar Bargeld. Der Wert der Industrie und wirtschaftlichen Unternehmungen ist in Kroatien am größten und beträgt dort Din. 4 Milliarden 191,629,310, an zweiter Stelle steht Bosnien, wo der Wert dieser Unternehmen nur 668,656,238 Dinar ausmacht. In Serbien verfügen die Banken über 3 n d n r i e n im Werte von 186,294,000, in Slowenien um 158,731,814, in Dalmatien um 147,204,886, in der Wojwodina um 11,038,597 und in Syrmien um 2,833,553 Dinar.

Eine Gegenüberstellung der einzelnen Gebiete Jugoslawiens ergibt, daß Serbien mit über einer Milliarde Dinar Aktienkapital und mit 370 Millionen Dinar Reserven an erster Stelle steht. Dagegen sind die Bargeldvorräte in Kroatien und Slowenien mit ca. 590 Millionen Dinar weit über den Geldvorräten anderer Gebiete und Serbien und im Verhältnis, obwohl an zweiter Stelle, nur über 343 Millionen Dinar Bargeld. Der Wert der Industrie und wirtschaftlichen Unternehmungen ist in Kroatien am größten und beträgt dort Din. 4 Milliarden 191,629,310, an zweiter Stelle steht Bosnien, wo der Wert dieser Unternehmen nur 668,656,238 Dinar ausmacht. In Serbien verfügen die Banken über 3 n d n r i e n im Werte von 186,294,000, in Slowenien um 158,731,814, in Dalmatien um 147,204,886, in der Wojwodina um 11,038,597 und in Syrmien um 2,833,553 Dinar.

Die Höhe der Aktivposten ist in Serbien Dinar 4.627,698,000, der Gewinn Dinar 117,530,000, in Kroatien Dinar 7.106,182,713, der Gewinn Din. 77,330,033, in Bosnien Din. 1,190,693,326, der Gewinn Dinar 22,884,516, in Slowenien Dinar 1,589,954,270, der Gewinn Din. 12,335,977, in Dalmatien 233,387,611, der Gewinn Dinar 4,486,889, in der Wojwodina Dinar 1,884,233,774, der Gewinn Din. 20,800,433, in Syrmien Dinar 323,387,406 und der Gewinn 3,040,609.

Die Spargeldlagen auf Büchel betragen in Kroatien etwas über 4 Milliarden, in der Wojwodina 1,2 Milliarden, in Serbien 1,7 Milliarden, in Bosnien 385 Millionen, in Slowenien 690 Millionen, in Dalmatien 125 Millionen und in Syrmien 177 Millionen.

Der Wechselkurs beläuft sich in Serbien auf 1,7 Milliarden, in Kroatien

auf 1,5 Milliarden, Bosnien auf 310 Millionen, Slowenien auf 261 Millionen, Dalmatien auf 27 Millionen, Wojwodina auf 861 Millionen und Syrmien auf 173 Millionen.

Die Rentabilität der Bankinstitute ist am größten in Syrmien, wo sie 16,97 Prozent beträgt. Serbien weist eine Rentabilität von 12,32% auf, Bosnien 11,52%, Kroatien eine solche von 10,89%, Slowenien 10,58%, die Wojwodina 9,58 und Dalmatien 6,80%.

Die Daten dürften für das ganze Reich stimmen, was ihre Wichtigkeit für die Erkennung der Verhältnisse anbelangt, ist in Serbien in der Verlässlichkeit zu ziehen, daß dort der Geldverkehr stark im Wege der Bauerngenossenschaften abgewandt wird und die Banken nur den kleineren Teil des Geschäftes übernommen haben, soweit sich dieses eben auf die Industrie bezieht.

Gegenüber den vergangenen Jahren zeigt sich eine starke Veränderung im Stande des eingezahlten Kapitals. 1926 betrug das Kapital aller Banken 2.005 Millionen, 1927 1.881 Millionen und 1928 schon 2.174 Millionen Dinar. Die Spargeldlagen sind von Dinar 6743 Millionen im Jahre 1926 auf 7040 im Jahre 1927 und auf Dinar 8291 Millionen im Jahre 1928 gestiegen. Die Bargeldvorräte in den Banken waren 1926 778, 1927 721 und 1928 1402 Millionen Dinar, haben sich daher auf das Doppelte erhöht. Die Vorräte an Wertpapieren, die 1926 mit 776 Millionen, 1927 mit 804 Millionen eingeschätzt waren, sind 1928 auf über 960 Millionen Dinar gestiegen.

Die größten Verschlechterungen in den Bankbilanzen gegenüber den beiden vergangenen Jahren waren in Bosnien und Dalmatien zu beobachten, die übrigen Gebiete wiesen fast durchwegs Verbesserungen der Bilanzansätze, Verringerung der Verluste, Zunahme der Aktien und der Reserven auf. Die Gewinne, die 1926 mit 211 Millionen, 1927 mit 229 Millionen ausgewiesen waren, stiegen 1928 auf über 258 Millionen Dinar.

Jugoslawien ist ein Kapitalismus, die Wirtschaft dreht sich um die Bankinstitute herum, es gibt nur eine ganz minimale Anzahl solcher Unternehmen, die nicht irgendwie in einer Bilanzpost unserer Finanzinstitute inbegriffen sind. Aus diesem Grunde sprechen die hier angeführten trockenen Ziffern für die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Gebieten und im ganzen Königreich berechtigt, als es Aufstellungen einzelner Unternehmungen können, da sie die Entwicklung der Gesamtwirtschaft des Staates widerspiegeln. Und dabei ist die Tatsache, daß die Ziffern weit aus kleiner sind, als sie im Verhältnis zur Bevölkerung in anderen Staaten eigentlich sein sollten, erst von sekundärer Bedeutung.

Desider R r i e d.

Jugoslawische Wirtschaftstagung

Sehr günstige Ausfahrtsprospekte. — Für einen durchgreifenden Ausbau des Verkehrs.

Der Jahreskongress der jugoslawischen Wirtschaftskammern wurde, wie bereits berichtet, Sonntag und Montag in Beograd abgehalten. Mit großem Beifall wurde die Rede des neuen Handels- und Industrieministers Dr. Dimitrijević und des Landwirtschaftsministers Dr. Franjević aufgenommen, die eine ausgiebige Unterstützung der Wirtschaft seitens der Regierung durch eine Reihe von Maßnahmen zusagten.

Die einzelnen Redner befaßten sich vornehmlich mit der Förderung der Produktion, die insbesondere in einer intensiveren Bewässerung des Bodens und der rationelleren Erzeugung in den einzelnen Gewerbe- und Industriezweigen gipfelt. Vor allem mußten unsere Verkehrswege gründlich verbessert u.

ausgestaltet werden, so insbesondere die Waren- und Nachrichtenvermittlung.

Aus den erstatteten Referaten wäre zu entnehmen, daß sich in der Periode vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 die jugoslawische Ausfuhr auf 6900, die Einfuhr dagegen auf 2282 Millionen stellte, was einem Passivum der Handelsbilanz von 882 Millionen Dinar entspricht.

Von den einzelnen Ausfuhrposten wurde die vorstichigste Schätzung der bevorstehenden Ausfuhr vorgenommen. Der vorstichigste Export dürfte sich in der nächsten Periode folgendermaßen gestalten: Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln rund 3000, Obst- und Obstzeugnisse 227, Vieh und Fleisch 1920, Holz, Rohle und Erze 2265, Industrie- und Gewerbezeugnisse 683 und Hopfen, Opium, Tabak usw. 509, zusammen somit 8627 Millionen Dinar. Es sind alle Aussichten vorhanden, daß bereits in einigen Monaten die jugoslawische Handelsbilanz wieder aktiv wird.

Der Kongress nahm eine Reihe von Resolutionen an, die sich insbesondere mit den Maßnahmen für die Verbesserung der Verkehrsmittel sowie Erhöhung der Ausfuhr einseitig und Einschränkung der Einfuhr andererseits befaßten. Auch werden von der Regierung Maßnahmen für eine entsprechende Entlastung der heimischen Produktion gefordert.

× **Stand der Nationalbank** vom 31. August (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): Aktiva: Metalldeckung 367,7 (+ 14,2), Darlehen auf Wertpapiere 1162 (+ 16,8), Saldo verschied. Rechnungen 834,8 (- 116,5), Passiva: Banknotenumlauf 5658,6 (+ 322,7), Forderungen des Staates 139,8 (- 80), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro u. ander. Rechnungen 898,1 (- 95,2), Gesamtkapital 6, Darlehenszinsfuß 8%.

Sport

: **Jahreshauptversammlung des M. D.** Morgen, Mittwoch findet um 20 Uhr im Burgkeller die Hauptversammlung des hiesigen M. D. statt. Für die Sitzung herrscht diesmal ein ganz außerordentliches Interesse in Kreisen unserer Fußballinteressenten.

: **Der Villacher Sportverein in Maribor.** Kommen Sonntag weist nun wieder einmal der bekannte „Villacher Sportverein“ in Maribor und bestreitet diesmal ein Gastspiel gegen die Eisenbahner.

: **Die Herrenhandballmannschaften „Rapid“ und „Zeletnikar“** bestreiten kommenden Sonntag das Rückspiel. Bekanntlich ging die erste Begegnung mit 5:5 unentschieden aus.

: **S. A. Zeletnikar (Handballsektion).** Die Handballer Mahajnc, Maruffig, Eisenmann, Kofler, Horacet, Urbančič, Jurek, Drobnič, Haber, Oman und Dobrila haben sich morgen, Mittwoch, und Freitag zwecks Training für das sonntägliche Wettkampfspiel am Sportplatz einzufinden. Der Sektionsleiter.

: **Aus dem Sportklub „Ptuj“.** Mittwoch, den 11. d. findet um 20 Uhr im Klublokal des Vereinsthauses eine wichtige Zusammenkunft statt. Auf der Tagesordnung ist die Gründung eines „Motoklub Ptuj“.

: **S. A. Calovec—S. A. Gradjanski 3:3 (2:1).** Vergangenen Sonntag gelangte in Calovec ein Treffen zwischen dem dortigen Sportklub und dem S. A. Gradjanski aus Krizevac zur Austragung, welches nach abwechslungsreichem Spielverlauf 3:3 (2:1) unentschieden endete. Die Gäste aus Krizevac waren zeitweise überlegen.

: **Ein Achtungserfolg des Grazer Sportklubs in Wien.** Der in letzter Zeit wieder stark aufstrebende „Grazer Sportklub“ gastierte vergangenen Sonntag in Wien gegen den dortigen „Sportklub“ und unterlag nach härtester Gegenwehr knapp mit 1:2. Der beste Mann der Grazer war ihr vorzüglichster Tormann Brunnner.

: **Europameisterschaften im Gewichtheben.** In Wien wurden vergangenen Sonntag die Europameisterschaften im Gewichtheben abgehalten. Das Hauptinteresse wurde dem Zusammentreffen Schilberg—Strach

berger entgegengebracht. Schließlich siegte mit 372,50 Kilogramm doch der Deutsche Strachberger. Schilberg belegte mit 360 Kilogramm den zweiten Platz. Insgesamt holte sich Oesterreich drei und Deutschland zwei Meisterschaften.

: **Die ungarischen Tennismeisterschaften** brachten bisher recht interessante Kämpfe. Artens schlug den Anglo-Stamenes Fisher 7:5, 3:6, 6:4, Kehriling gegen Lee (England) 9:7, 6:4, 1:6, 7:9, 8:6, Frensz gegen Worm 6:1, 3:6, 6:3 und Vano gegen Dönners: 1, 6:4. Die Tschechoslowaken Malešef—Sada schlugen das beste ungarische Doppelpaar Kehriling—Dr. Petersz 2:6, 6:1, 7:5. Die Wiener Artens—Volzant unterlagen den Deutschen Frensz—Heine mit 9:11, 6:3, 7:5.

: **Uribil geht nach Italien.** Der einstmalig wohl populärste Wiener Fußballer Uribil, der sich schon seit längerer Zeit als Trainer betätigt hat, beabsichtigt dieser Tage nach Italien und zwar nach Bari ständig zu übersiedeln. Der temperamentvolle Stil Uribils dürfte den hiesigen Italienern besonders liegen.

Aus aller Welt

Der Spul im Hotel

„Hilfe! Hilfe! Mörder! Diebe! Einbrecher!“ Mit diesen Rufen alarmierte jüngst in Paris in der Rue Casagette ein von einem Montmartre-Bummel heimkehrender Gast das kleine stille Hotel, in dem er abgestiegen war. Er hatte beim Betreten seiner Zimmer, ehe er das Licht einschaltete, den Schatten eines Mannes am Fenster gesehen und daraufhin sogleich Alarm geschlagen. Durch sein Geschrei geriet das ganze Hotel sofort in Aufregung. Man alarmierte die Polizei, die denn auch alsbald, 10 Mann hoch, erschien, das Gebäude mit sämtlichen Ausgängen besetzte und kein Winkelchen undurchsucht ließ. Aber keine Spur eines Einbrechers war zu finden, so daß der angstschlotternde Gast schließlich erklärte, dann müsse er einen Geist gesehen haben. Daraufhin natürlich neue, große Aufregung besonders bei den weiblichen Hausbewohnern, die um keinen Preis in dem Spulhof bleiben zu wollen erklärten. Die bestürzte Hotelleitung berief hierauf einen namhaften Detektiv, der denn auch des Rätsels Lösung fand. Er ging mit dem Gast noch einmal durch das dunkle Zimmer, und tatsächlich erschien wieder der geheimnisvolle Schatten, aber nicht am Fenster, sondern im Spiegel des Schranzes, den der allzu eifrige Montmartre-Besucher mit dem Fenster verwechselt hatte.

Wiß und Humor

Schonend beigebracht.

Der Graf kam von einer kleinen Reise wieder auf sein Gut zurück und wurde an der Bahn von seinem Leibkutscher abgeholt. Auf die Frage des Grafen, was es Neues auf dem Schloß gäbe, meinte der Kutscher: „Nichts besonderes, Euer Gnaden, das heißt — bloß der gräfliche Lieblingshund ist ein bißchen marod.“

„So, und was fehlt ihm denn?“

„Na, er hat halt zuviel vom bratenen Pferdesfleisch gegessen.“

„Wieso kommt denn der Hund zu Pferdefleisch?“

„Der Stall ist abgebrannt und die sechs schönen Trakehner sind umgekommen.“

„Entsetzlich! Ja sag mir, wieso konnte denn der Stall brennen?“

„Belieben zu wissen, Euer Gnaden, wie die gräfliche Schwiegermutter in der Schloßkapelle aufgebahrt gelegen ist, ist eine brennende Kerze umgefallen, das ganze Schloß ist in Flammen gestanden und total abgebrannt.“

„Meine Schwiegermutter, ist denn die gestorben?“

„Halten zu Gnaden, der Schlag hat die gnädige Frau getroffen, wie sie gehört hat, daß die gräfliche Frau Gemahlin mit dem Gutsverwalter durchgegangen ist.“

Superlative.

Von allen schönen Dingen dieser schönen Erde ist das schönste, das allerhöchste — die Schönheit der Frau.

Nur eines gibt es, was noch wertvoller ist: die Treue der Frau!

Hm! Ja, ja. Da kommt noch der Martialiswert dazu!

Bücherschau

Die Technik der Weltverpflegung hat Dipl.-Ing. H. Stotz soeben im Verlag Dieck & Co., Stuttgart, herausgegeben. Mit 15 anschaulichen Bildern versehen, erfährt man darin das Wichtigste über die Grundlagen der Weltverpflegung, über Förder- und Verkehrsmittel, über Kühlung, über Milchprodukte, Margarine und Eier und über die technische Behandlung des Fleisches. Weiters Kapitel behandeln die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Lebensmittel im Weltverkehr, wie Zucker, Ge-

müse, Süßfrüchte, Obst und Konserven. Ein besonderes Kapitel ist auch der Verpackungstechnik gewidmet. In einer spannenden Abhandlung über die Zukunft der Weltverpflegung zeigt uns der Verfasser Ziele, Möglichkeiten und Aussichten. Die überaus anregende Schrift ist zum Preis von Rm. 1.80 geheftet und Rm. 2.50 gebunden in jeder Buchhandlung erhältlich.

Die lustige Kiste. Das Magazin des Humors. Preis 50 Pfg. monatlich. Verlag A. Bergmann, Leipzig. Die neueste Nummer ist wieder gefüllt mit Witzen, Schwänken, lustigen Bildern und Kar-

katuren nur erster Schriftsteller und Zeichner. Dabei muß betont werden, daß der Effekt nicht durch billige Zoten erreicht wird, sondern d. gesunden Humor.

Handels-Hochschule Leipzig. Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1929-30 ist soeben erschienen. Außer der Angabe der reichhaltigen Vorlesungen und Übungen enthält das Verzeichnis Näheres über den Bücherrevisorenkurs, das Steuer-Institut, das Weltwirtschafts-Institut und die neu eingerichtete Studienabteilung für Wirtschafts-journalismus und Zeitungsbetriebslehre. Die Immatrikulationsfrist läuft von 15.

Oktober bis 11. November; die Vorlesungen beginnen in den letzten Oktobertagen.

Indiscretions of Archle by P. G. Wodehouse. Tauchnitz-Leipzig. M. 1.80. The »British National Humorist« calls forth all our sympathies for his hero, a young Englishman in New York, whose good nature has gained him a charming American bride. How his futility intensely annoys his father-in-law, and how he ultimately succeeds in overcoming the parental disapprobation, is set forth with zest and brilliant wit.

Brandl Planinos 10975
anerkannte
Qualitätsarbeit
Tonschön und billig. (Mannborgharmoniums)

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Manier und Theorieunterricht erstellt Konserverfabrik. Lovitkova 20, 2. St. Jemec. Nähe Polofinjski zavod. 11929

Seimarbeit organisiert — konzentriert! wertvolle, unausgenützte, unbekannte oder ausgenützte Seimarbeit findet richtige, für das Allgemeinwohl nützliche Bewertung nur durch Organisation b. Sozialverwaltung »Marplan«, Koroska 10. Anmeldeungen kostenlos. 11971

Bessere Herren und Damen werden auf gute und billige Kost genommen. Abt. Verm. 11957

Strümpfe

für Damen, Herren, Kinder, Strick- und Wollwaren, Besten, Pullover usw. zu Ausnahmepreisen. — Jozip Serac, Maribor, Aleksandrova cesta 23. 11914

Dinar 4000 bar oder bloß Bürgschaft gesucht. Monatszinsen 100 Din. Sicherstellung. — Buchstaben unter »Gandei« an die Verm. 11949

Der Winter ist im Anzug! — Schneider, Näherinnen, Schuhmacher und Hausfrauen, wartet nicht bis zum letzten Augenblick, sondern laßt eure Nähmaschinen untersuchen und zu soliden und niedrigsten Preisen gründlich reparieren. Es empfiehlt sich die mechanische Spezialwerkstätte Justin Jutinski, Maribor, Tattenbachova 14. Karte genügt, um die Maschine abzuholen. 11954

Massenartikel, im Haushalt unentbehrlich, patentiert in 17 Staaten. Prospekt gratis senbet Samuel Leopold, Senta (Bačka) XI. 9219

Eine Lebenswichtigkeit sind unsere neu eingetroffenen Photo-Apparate. **Unersehbar** in der billigen Preislage. — Photomeyer, Golposka 89. 10640

Batist-Chiffon

zu 12 Dinar per Meter erhältlich im Textil-Bazar, Vetrinska 13.

Vorhänge

Vorhangstoffe, Jalousien garantiert maß- und leicht. Stores und Doppeldecken, mod. Handarbeit, Tischdecken, Ueberwürfe, Wandschoner haunend billig, große Auswahl bei Paul Preis, Maribor, Golposka 20. Preislisten gratis. 10816

Schiffen- und Zimmerarbeiten sowie Transparent-Plakate besorgt tadellos, schnell und billig Franz Ambroski, Maribor, Grajska ul. 2. 288

Tüchtige Weißnäherin empfielt sich ins Haus. Abt. Verm. 11952

Realitäten

Haus mit Hof im Zentrum gesucht. Offerte unter »Geschäfts-haus« an die Verm. 11958

Karte, Handelsagenten oder Penionisten! Verpachtet oder verkauft wird Haus mit schönem dreizimmerigen Wohnung, elektr. Beleuchtung, Veranda, Waschküche samt Nebenräumen mit großem Garten ab 15. September. Anträge an die Verwaltung unter »Günstig, Bahnhofnähe.« 11936

Rascher Verkauf, daher billig. **Stichbares Haus**, 3 Lokale und gr. Nebengebäude, Garten. Din 300.000. **Realitätenbüro »Rapid«**, Maribor, Golposka ul. 28. 11031

Schöner Besitz mit Obstweingarten und anderen Kulturen, 17 Joch, Biemenzucht, Brandweinbrennerei, an der Straße gelegen. Unt. St. Kunigund. Anfragen aus Gefl. bei Alois, Koroska c. 18. 11934

Beste Weingarten mit großem Obstgarten, schön gelegen, Umgebung Maribor, veräußert. Adresse in der Verm. 11944

Haus, in welchem längere Jahre ein Gemischtwarengeschäft geführt wurde, mit Keller, Gemüße- und Obstgarten in Pfl., Automobila cesta 12, wird gegen sofortige Bezahlung verkauft. Ebendort kommen auch verschiedene Möbel zum Verkauf. Anträge unter »Rt. 120« an die Verm. 11992

Zu kaufen gesucht

Diverse Kleider, Schuhe, Wäsche, Herrenanzüge 150—250, Handwagen, Tuchent, Polster, Ottomane, Bett mit oder ohne Matratze, sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Antr. an Marfor, Rajceva ul. 1. 11910

Zu verkaufen

Den ganzen Tag Ausverkauf: Weiches Schlafzimmer 1250 Din, gr. moderner Büchertisch, 20 versch. Betten m. Einsätzen, 10 Kleiderkasten, 4 Schubladenkasten, Waschkasten, Parholz 180, 2 Ottomane, Tisch, Sessel und versch. eine Schreibmaschine »Remington«, wie neu. Anfr. Strohmayrjeva 5, im Hof rechts. 11973

Hot-Auto 500 billig zu verkaufen. Ptuž, Presernova 7. 11963

Neuer Damensattel sehr billig. Pustkova 2/1. 11955

Damenfahrrad um 600 Dinar zu verkaufen. Anfr. Stomskova 5, Studenci. 11954

Schöner leichter Kinderwagen billig zu verkaufen. Tattenbachova 17, Part. rechts. 11963

Rechte Hand samt Herdweide auf größerer Wiesenfläche in Melje zu vergeben. Anzucht. Franzmühle. 11930

Vorgekauften Terrinen, Fleischschneidern, Trichter, Stallerne, Silberarmen, Trichter, Rinderseifentisch, Rührer, Rührerentopf und verschieden. Kunstst. Verm. 11983

Bohr. Klavierauszug m. Text Oper »Butterfly« veräußert. Adresse Verm. 11938

Kinderwagen, gut erhalten billig zu verkaufen. Golposka ul. 28, 2. links. 11889

Schulstühle, Attentischen, Aufsätze, in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen empfohlen Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 18. 11935

Biedermeier-Schreibtisch, Glasvitrine, Bücherkasten, Truhen, Kleider, Wäsche, Wandolinen, Gitarren, Geigen, Bohnege usw. Maria Schell, Koroska cesta 24. 10705

Zu vermieten

Fraulein wird als Zimmerkollegin aufgenommen. Koroskova 8. 11972

Schön möbl. Zimmer zu vergeben. Magdalenka ul. 46. 11970

Fraulein wird aufs Zimmer genommen. Maltrova 2. 11968

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Vorzimmer und Dienstbotenzimmer, tausch gegen kleinere. Abt. Verm. 11982

Spitzen - Batiste -

Popeline - Chifone

für Damenwäsche in großer Auswahl. Jozip Serac, Maribor, Aleksandrova 23. 11914

Sehr schönes, neumöbliertes **Zimmer**, sonnige Lage, am Park, an soliden Herrn zu vergeben. Anfr. Maltrova 3/2. 11945

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Frankopanova 31/2. 11975

2 Minuten vom Hauptplatz wird ein schönes, sonnseitiges **Zimmer** vergeben. Anfr. Bojaskiska 3. 11959

Schönes, großes, möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Abt. Verm. 11946

Möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vergeben. Sodna 30/2, rechts. 11965

Elegantes, reines Zimmer, el. Beleuchtung, für 1—2 Personen ab 1. Oktober zu beziehen. Golposka 58, Tür 8. Von 9—10 und 2—4 Uhr. 11932

Zwei möbl. Zimmer, rein und sonnig mit elektr. Licht, zu vermieten. Anzucht. vormitt. bis 11 Uhr und nachmittags v. 2—5 Uhr. Adresse Verm. 11936

Sehr billiger Kostplatz für Bürogehilfeninnen oder Studentinnen. Aleksandrova c. 12, Maribor. 11938

Reines möbl. Zimmer, Mitte der Stadt zu vermieten. Anfr. Verm. 11928

Kleiner Koststudent wird aufgenommen. Vetrinska ul. 28, Part. Eingang bei Cafegarten. 11943

Einfach möbl. Zimmer, elektr. Licht, für 2 Studenten, mit guter Kost, zu vergeben. Anzucht. Kravka Petra trg. 1, 1. Stod. rechts. 11937

Ein elegantes großes Zimmer ev. für Kanzlei sowie ein schönes Zimmer, auch eine Kellerräumung zu vermieten. Adresse Verm. 11561

Student aus gutem Hause wird aufgenommen. Kravka ul. 5, 1. Stod, Nähe aller Schulen. 11822

Guter, billiger Studentenplatz sofort zu vergeben. Marijina 10/3, Tür 8. 11897

Reines Zimmer, schön, Hauptbahnhof- und Schulnähe, sofort zu vermieten. Raslagova 13/2. 11867

Zwei Studenten oder Studentinnen werden mit ganzer Verpflegung aufgenommen. — Jentova 6/1. 11900

Stellengefuche

Anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Zimmer aufräumt, sucht tagsüber Posten. Gefl. Anträge unt. »Später« an die Verm. 11974

Braves Mädchen vom Lande möchte gerne unterkommen bei Leuten, wo es das Kochen erlernen könnte. — Anfr. Joke Bošnjakova 22/1, 3. 11947

Gute Wäscherin sucht Arbeit. Gregorčičeva 8. 11967

Schaffer, Mitarbeiter, tüchtig, energisch, Absolvent der Obst- u. Weinbauschule, sucht seinen jetzigen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung unter »Vertrauensstellung«. 11930

Junge intell. Frau sucht Stelle als Wirtschaftlerin, geht auch Kochen während des Tages in Gast- oder Geschäftshaus. An. unt. »20« a. d. Verm. 11941

Mädchen mit langjähr. Zeugnis sucht Stelle bei bes. Familie. Antr. an die Verwaltung unt. R. D. 12. 11942

Alleinstehende unabhängige, bei fester Frau wünscht bei einer besseren Familie, zu einem über 2 Jahre alten Kinde tagsüber unterzukommen. Adresse Verm. 11855

Best. arbeitssame Frau wünscht bei älterem Herrn oder Dame als Haushälterin unterzukommen. Auch für Geschäft verwendbar, am liebst. auswärtz. Antr. an die Verwalt. unter »Haushälterin 14«. 11905

Mädchen für alles sucht Stelle b. kleiner besserer Familie. Eintritt 15. September möglich. — Anfr. Loska 5/2, Tür 18. 11915

Handelsgeselle der Gemischtwarenbranche, 19 Jahre alt, agil, guter Verkäufer und sehr verlässlich, verfiert in en gros und en detail Geschäft, möchte seine Stelle ändern in ein besseres Geschäft zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Gefl. Anträge unter »Mädchen« an die Verm. 11850

Offene Stellen

Suche Mädchen für alles, das etwas kochen kann und ziemlich gut deutsch spricht. Mit Jahreszeugnissen. Vorzustellen bis 4. u. 14 Uhr. 11969

Verlässlicher lediger Chauffeur wird aufgenommen. Vorstellen. Fabrik Wögerer, Kravka. 11960

Gesucht werden: **Hotelfachmann** und **Stubenmädchen**, **Privatfachmann** und **Stubenmädchen**, **Mädchen** für alles. Dienstvermittlung Witoskica 2, b. Domkirche. 11976

Kompagnon! **Modistin** oder **Schneiderin** wird für ein gut eingeführtes Kurz-, Galanterie- und Modistenwarengeschäft als **Kompagnonin** mit entsprechendem Kapital und persönlicher Mitarbeit gesucht. Anträge u. »Persönliche Mitarbeit« an d. Verm. 11981

Absolvierter Bürger od. **Handelschüler** wird als Praktikant in der technischen Abteilung d. Sljivna in mehanika italica & Jelenka u. Co., Linhartova ulica, aufgenommen. 11951

Mädchen, welche selbständig gut kocht, zu 2 Personen für feines Haus in Maribor gesucht. Anträge unter »Rein und nett« an die Verm. 11950

Damenfrisurin, tüchtige, selbständige Kraft, wird gesucht. Anfr. Rih. Taus, Frietur, Slobodna 12. 11948

Lehrjunge wird aufgenommen im Friseur salon Franz Arneš, Frankopanova 5. 11978

Größer. Industrieunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, nüchternen **Chauffeur**, der gleichzeitig Automechaniker ist. Gefl. Anträge mit Angabe der Praxis, Lohnforderung und des Eintrittstermins an die Verm. unter »Nr. 11964« an richten. 11964

Suche zu sofortigem Eintritt f. 2 Monate anständiges deutschsprachendes **Stubenmädchen**. — Vorzustellen Bošnjakova 277 b, Hofrat Kofolčinaga. 11831

Braves Lehrmädchen wird aufgenommen. Modalon Kaiser, Tattenbachova 20. 11927

HOPFENSÄCKE

billigst erhältlich bei

SCHOTTEN I DRUG, ZAGREB

VRHOVEVA ULICA 11

Telegramme: JUTE

Telefon: 59—65

11908

Geschäftsmann

Witwer, mit gutem Einkommen, wünscht gute Hausfrau mit Vermögen, Fräulein oder Witwe ohne Kinder, zirka 40 Jahre alt, zu heiraten. Gefällige ernste Anträge an die Verwaltung unter »Glückliches Heim«.

11612

Danksagung.

Anlässlich des schweren Verlustes, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Matthias Kubeš

erlitten haben, sprechen wir allen für die herzliche Anteilnahme und überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders sei der hochwürdigen Geistlichkeit der Franziskaner-Basilika gedankt.

Maribor, am 9. September 1929. 11977

Die trauernden Hinterbliebenen.